Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg., excl. 30 Pf. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags u. Samstags. Wöchentliche Gratis-Beilage, „Illustrierter Familienfreund."

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für die 6gespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb des Leserkreises 15 Pfg., Reklame 40 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

Nr. 151. **Schwerte,** Montag, 24. September 1900. **33. Jahrgang.**

Wir bitten, das Abonnement auf die „Schwerter Zeitung" bei der Postanstalt umgehend erneuern zu wollen, damit in der Zustellung unserer Zeitung keine Störung eintritt. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die Zeitung bis zum 1. Oktober gratis.

Die Geschäftsstelle der „Schwerter Zeitung".

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Schlächtermeister Konrad Gimpel zu Holzwickede beabsichtigt auf dem Grundstücke in Holzwickede Flur 1, Parzelle Nr. 868/125 und 923/125 der Steuergemeinde Holzwickede in dem Anbau seines Wohnhauses ein Schlachthaus zu errichten.

Auf Grund der §§ 17 und 18 der Reichs-Gewerbe-Ordnung in der Fassung vom 1. Juli 1883 und der Nr. 15 und 16 der ministeriellen Ausführungs-Anweisung vom 9. August 1899 (Ministerialblatt für die gesamte innere Verwaltung Seite 127 ff.) wird dieses Vorhaben mit der Aufforderung bekannt gemacht, Einwendungen gegen dasselbe binnen 14 Tagen bei dem Amte zu Aplerbek schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Beschreibungen und Zeichnungen liegen auf dem genannten Amte zur Einsicht aus. Die Einspruchsfrist nimmt ihren Anfang mit dem Ablauf des Tages, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Kreisblatt ausgegeben worden und ist für alle Einwendungen präklusivisch. Nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird gemäß Ziffer 15 c der vorbezeichneten Anweisung Termin auf **Freitag, den 12. Oktober cr., vormittags 10 Uhr** auf dem Amte zu Aplerbeck anberaumt, und wird besonders darauf hingewiesen, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.

Als Kommissar des Kreis-Ausschusses ist der Herr Amtmann Gutjahr thätig.

Namens des Kreis-Ausschusses
Der Vorsitzende.
gez. v. Starck, kommiss. Landrat.

Bekanntmachung.

Nach Artikel 38, Nr. 6, Absatz 2 der Anweisung vom 5. August 1891 zur Ausführung des Einkommensteuergesetzes dürfen nur diejenigen Schuldenzinsen u. s. w. bei der Veranlagung berücksichtigt werden, deren Bestehen keinem Zweifel unterliegen.

Diejenigen Steuerpflichtigen des hiesigen Amtes, denen infolge eines 3000 Mk. nicht übersteigenden Einkommens eine Steuererklärung nicht obliegt, werden daher ersucht, bis zum 25. Oktober cr. die Schuldenzinsen, Lasten, Kassenbeiträge und Lebensversicherungsprämien, deren Abzug sie vom Gesamteinkommen beanspruchen, unter Vorlegung der Beläge (Zinsenbeitragsprämien, Quittungen) auf dem hiesigen Amtsbureau oder bei den betreffenden Herren Vorstehern nachzuweisen.

Wellinghofen, 18. September 1900.

Der Amtmann:
J. V.: Der 1. Amtsbeigeordnete: Frickenhaus.

Das chinesische Karnevals-Ende.

(Nachdruck verboten.)

Das Rundschreiben des Staatssekretärs Bülow, in welchem die deutsche Reichsregierung ihre Teilnahme an den Verhandlungen mit China und über China davon abhängig macht, daß die Hauptschuldigen am Pekinger Gesandtenmord bestraft werden, hat endlich den Zwischenträgereien, die nachgerade das Gespött aller Welt bildeten, ein Ende bereitet. Was sich in Ostasien in den letzten Wochen abspielte, war der reine Karneval. Vor dem schlauen Hallunken Li-Hung-Tschang katzenbuckelten die fremden Vertreter herum, ohne etwas zu erreichen, von einer Freigabe der chinesischen Hauptstadt und allem sonstigen Möglichen war wieder und immer wieder die Rede, nur von einer Bestrafung der Schuldigen an der Ermordung des deutschen Gesandten ward nicht gesprochen. Das schien Herrn Li-Hung-Tschang und seinen Freunden eine Angelegenheit, die kein besonderes Aufheben verdiente, so eine Bagatelle, die man nebenbei abmacht. Mit dem Gedanken ist's nun aus! Bevor das Deutsche Reich sich etwa an einer Neuordnung der chinesischen Dinge beteiligt, wird es erst die Sühne für den Beamtenmord herbeiführen, thunlichst zusammen mit den anderen Mächten, wenn nicht, ohne dieselben. Der Intriguant Li-Hung-Tschang wird große Augen gemacht haben, aber diesmal hilft ihm kein Mundspitzen, es muß gepfiffen sein.

Das amtliche deutsche Schriftstück giebt, ohne es mit Worten zu sagen, zugleich Klarheit über das, was in Zukunft geschehen wird. Glaubt Jemand im Ernst, daß die Chinesen den wirklichen Hauptschuldigen, den Prinzen Tuan, ausliefern werden? Gewiß nicht! Damit ist für die Aktion des Grafen Waldersee auch der Weg gewiesen: Der Feldmarschall wird nach der praktischen Uebernahme des Oberkommandos alles thun, was er für nötig hält, die Auslieferung und Bestrafung der Mordbuben herbeizuführen. Eins von diesen Mitteln bildet natürlich auch die Belegung von Peking mit einer starken deutschen Einquartierung, und schon um dieser Wahrscheinlichkeit willen konnte die Reichsregierung den früheren Vorschlägen auf Räumung Pekings nicht zustimmen. Durch die Veröffentlichung des deutschen Programmes sind diese Vorschläge selbstredend völlig hinfällig geworden. Nichts würde die Auslieferung und Bestrafung der Rädelsführer mehr erschweren, als ein Rückzug aus der Mordstadt Peking.

Graf Bülow hat die Mächte gebeten, ihre Vertreter in China, die ja in den Mordtagen selbst in höchster Gefahr waren, an der Feststellung der Schuldigen mitwirken zu lassen. Dieses Ersuchen beweist die große Versöhnlichkeit der deutschen Reichsregierung, ihre Bemühung, alles fernzuhalten, was geeignet wäre, Mißtrauen zu erwecken. Denn notwendig ist diese Mitwirkung der fremden Gesandten bei der Ermittelung der Hauptschuldigen keineswegs, die überlebenden Mitglieder der deutschen Legation in Peking wissen doch ganz genau, wer es war, der die Boxerbande gegen sie antrieb. Aber eine Feststellung der Schuldigen unter allseitiger Mitwirkung hat den Nutzen daß von einer Schonung dieser Banditen absolut keine Rede sein kann. Der Strick, der über ihrem Kopfe schwebt, wird ganz sicher auf den Hals niederfallen.

Die deutsche Reichsregierung ist recht spät mit ihrem Rundschreiben gekommen. Seine sofortige Bekanntgabe etwa bei der Berufung des Grafen Waldersee zum Oberbefehlshaber, würde die Unmenge von Klatschereien und Schwindlereien, Intriguen und Gehässigkeiten verhindert haben, die in den letzten Wochen im Umlauf waren und ganz gewiß nicht zur Erhöhung der Autorität der Fremden gegenüber den Chinesen gedient haben. Das ganze Verhalten des alten Fuchses Li-Hung-Tschang deutete schon darauf hin, daß er glaubte, die Mächte dadurch in der Tasche zu haben, daß er zwischen ihnen Uneinigkeiten gesäet und Deutschland somit isoliert hatte. Zeit war es also gewiß, daß Deutschland seinen Standtpunkt mit der äußersten Entschiedenheit wehrte. Es ist spät geschehen, aber nicht zu spät, und in diesem Falle kann man wohl sagen, Fürst Bismarck hätte genau dasselbe gethan.

Graf Waldersee wird in Kurzem den Oberbefehl übernehmen. Wenn er es thut, so herrscht in jeder Beziehung volle Klarheit, sein Weg ist ihm bestimmt gewiesen, und an der Beschreitung desselben kann ihn keine intriguante Einfädelei mehr hindern. Ohnedem würden ihm die fremden und chinesischen Ränke das Leben recht herzlich sauer haben machen können.

Wie es in der Welt steht.

Deutsches Reich.

* Unser Kaiser verließ am Sonnabend früh Kadinen und begab sich mit Sonderzug der Haffuferbahn nach Braunsberg, von wo aus er die Reise nach Tilsit auf der Staatsbahn fortsetzte. Die Ankunft in Tilsit erfolgte gegen 2 Uhr nachmittags. Die Stadt war mit Fahnen und Guirlanden reich geschmückt. Am Bahnhof und der Hohen Straße, die Se. Majestät passierte, waren Ehrenpforten errichtet; einen besonders schönen Eindruck machte das Rathaus mit dem davor errichteten Kaiserzelt. Seit dem frühen Morgen durchflutete eine große Menschenmenge die Straßen, Kriegervereine und Schulen bildeten Spalier. Unter brausenden Hochrufen ritt der Kaiser nach dem Denkmalsplatz in Jakobsruhe, woselbst die Feier programmmäßig von Statten ging. Nachdem die Hülle vom Denkmal der Königin Luise gefallen, fand ein Vorbeimarsch der Garnison statt, worauf der Monarch nach dem Rathaus sich begab und dort die Begrüßung der städtischen Behörden und einen Ehrentrunk entgegen nahm. Der Kaiser antwortete auf die Ansprache des Bürgermeisters in längerer Rede und trank auf das Wohl der Stadt Tilsit. nunmehr folgte ein Festzug der Vereine und Innungen, wobei insbesondere auch die prachtvollen litauischen Volkstrachten zur Verwendung gelangten. Der Kaiser war von dem Gesehenen sichtlich befriedigt. Unter abermaligen Huldigungen kehrte er nach dem Bahnhof zurück, seine Fahrt nach Ro-

Sinnsprüche, Denksprüche u. Sprichwörter 2c.

Dank mit dem Mund:
Hat wenig Grund;
Im Herzen Dank:
Ist guter Klang;
Dank mit der That:
Das ist mein Rat!

Mancher kann essen und trinken, was er will, und doch schmeckt ihm die Arbeit manchmal nicht.

Gerne gewähren, ungerne bitten,
Niedres verheißen, Hohes leisten:
Sind stolzer Ehre beste Sitten,
Der nun ein Edler sich mag erdreisten.

Arbeitsamkeit verriegelt die Thür dem Laster, welches dem Müßiggang zur Seite schleicht und hinter ihm die Armut.

Der Fund am Strande.

Roman von H. Rosenthal-Bonin.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Klaus brauchte gar nicht zu antworten. „Vortrefflich, ausgezeichnet!" sprach statt seiner der junge Mann. „Nun fehlt nur noch eine goldene Ankeruhr nebst Kette und eine Diamantnadel für die Kravatte."

„Nein, das brauch' ich nicht," versetzte Klaus etwas ängstlich. „Ich habe eine Uhr."

„Auch recht," erwiderte der junge Mann. „Aber ein Köfferchen haben Sie nötig für Ihre alten Kleider, falls Sie dieselben nicht den Armen schenken wollen."

„Ich gedenke die alten Kleider zu behalten," meinte Klaus an die Brieftasche denkend, die in seiner alten Jacke steckte.

„Sehr vernünftig," stimmte ihm der Kommis bei. Er rief etwas durch das Fenster, und wie herbeigezaubert kam durch die Oeffnung ein hübscher, handlicher Reisekoffer in den Raum.

Der Kommis half Klaus seine Kleider einpacken, schloß den Koffer zu, gab Klaus den Schlüssel und beide Männer wanderten jetzt in den Geschäftsraum, wo der umgewandelte Friese seine Rechnung bezahlte.

„Unser Bursche kann Ihnen den Koffer bis zu Ihrem Logis tragen" meinte der Geschäftsinhaber.

„Ich trage den leichten Koffer selbst," antwortete Klaus hastig.

Der Kaufmann stimmte durch ein kurzes Nicken zu, das zu sagen schien: „Wie Sie wollen!" und wendete sich zu einem andern eingetretenen Kunden.

Der junge Kommis öffnete die Ladenthür, und draußen stand Klaus Gehren mit seinem Koffer, angerannt schon in derselben Minute von einem halben Dutzend Menschen, denen er bei ihrem Vorüberhasten im Wege war. Eilig wandte er sich durch den Menschenstrom zur andern Seite der Straße und weiter abwärts nach einem stillen Plätzchen wo er vorher Droschken hatte stehen sehen. Er rief einen der Kutscher an.

„Führen Sie mich zu einem billigen Logierhaus hier in der Nähe."

Der Kutscher machte ein zustimmendes Zeichen mit der Peitsche, Klaus stieg in den Wagen, und fort rollte der Einspänner, ein Stück die Hauptstraße entlang, und bog dann in eine lange, stille Straße ein, in welcher er nach einigen Minuten vor einem hohen, schmalen vielfenstrigen Hause hielt.

Klaus zog die Glocke und wurde von einem Portier empfangen, der sogleich den Koffer aus dem Wagen nahm und in das Haus trug. Dort war ein kleines Komptoir, hinter Glasscheiben saß hier eine gutgekleidete stattliche Dame, die Klaus scharf ansah und ihn dann kurz frug, „Zimmer und Kost, Herr?"

„Ja," versetzte Klaus, etwas betroffen von diesem wenig gemütlichen Empfang

„Zwei Dollars täglich. Geistliche Getränke werden bei uns nicht verabreicht."

„Das ist mir recht," stimmte der junge Friese zu. Er erhielt darauf einen freundlichen Blick von der Dame. Diese gab dem Portier durch ein würdiges Nicken des Kopfes ein Zeichen und dann dem Manne einen Schlüssel; der Portier ergriff den Koffer des Ankömmlings, stieg eine steile, mattenbelegte Treppe empor und gab Klaus einen Wink, ihm zu folgen.

Es ging sehr hoch hinauf, eine so endlose Treppe hatte Klaus in seinem Leben noch nicht gesehen, er glaubte, sie werde überhaupt kein Ende nehmen; endlich hielt der Portier an einem kleinen Gang und schloß eine Zimmerthür auf.

„Hier ist Ihr Zimmer, Sir," sprach er, den Koffer daselbst auf ein Gestell legend, und stieg eilig wieder die Treppe hinunter.

minten fortsetzend, wo er in der achten Stunde im Jagdschloß eintraf. — Die Kaiserin wohnte am Sonnabend der Einweihung eines neuen Diakonissenheims und einer Kleinkinderschule in Lenzen unweit Kadinen bei. Sonntag früh traf die hohe Frau zum Besuch ihrer beiden Söhne in Plön ein.

* Bei den Wahlen zum Berliner Gewerbegericht hat die Sozialdemokratie eine Schlappe erlitten. Von den sechs Sitzen, die sie zu verteidigen hatte, sind zwei von den vereinigten bürgerlichen Parteien im ersten Wahlgange erobert. Der 31. Bezirk, wo eine Stichwahl stattgefunden hat, ist gleichfalls so gut wie verloren.

* Der Bericht über den Saatenstand in Preußen. Mitte September läßt erkennen, daß der Osten unter großer Trockenheit zu leiden hatte, die es zwar ermöglichte, die Halmfrüchte in tadelloser Beschaffenheit einzubringen, insofern aber wieder schädigend wirkte, als alle Halmfrüchte und Futterpflanzen in ihrer Entwickelung gehemmt wurden. Trostlos lauten in dieser Beziehung die Berichte aus der Provinz Pommern und aus einem großen Teile Schlesiens, wo es seit Monaten nicht geregnet hat und vereinzelt bereits Wassermangel eingetreten ist. Die Kartoffeln werden in ihrem Ertrage den gehegten Erwartungen bei Weitem nicht entsprechen. Trübe Aussichten für den Winter!

Ausland.

§ Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika General v. Liebert hat sich zum Besuch der Weltausstellung nach Paris begeben. Er wird voraussichtlich in drei bis vier Wochen nach Berlin zurückkehren.

§ Große Ueberschwemmungen suchten Argentinien heim. Das Land ist meilenweit unter Wasser gesetzt. Der Bahnverkehr ist unterbrochen. — Unser neuer Kreuzer „Viktoria Luise“ ist zur Reparatur in Kiel angekommen. Er hat durch Auffschlagen auf Wrackstücke einen Flügel der Backbordschraube gebrochen.

§ Kalkutta. In Britisch-Indien sind große Regenmassen niedergegangen, die Ueberschwemmungen veranlaßt haben. Mehrere Tausend Menschen sind obdachlos geworden.

Wirren in China.

Graf Waldersee hat nach kurzem Aufenthalt Shanghai wieder verlassen und die Fahrt nach seinem eigentlichen Operationsgebiet, der Provinz Tschili, fortgesetzt. Die farbenprächtige Parade, in Shanghai, die vom schönsten Wetter begünstigt war, machte auf die Chinesen, die ein so glänzendes Schauspiel noch niemals mit angesehen hatten, einen gewaltigen Eindruck. Der Waldersee-Tag in Shanghai ist daher nicht ohne praktische Bedeutung geblieben; er hat in dieser wichtigen Stadt und ihrer reichen Umgegend den Respekt vor der Stärke der verbündeten Mächte in erfreulicher Weise gehoben. Die Truppen maschirten in nachstehender Reihenfolge vorbei. Deutsche, Franzosen, das aus Engländern, Franzosen, Amerikanern, Japanern und Deutschen zusammengesetzte Freiwilligenkorps, hierauf die bengalischen Lancers und die indischen Truppen. Im Ganzen waren an dem Vorbeimarsch ungefähr 5000 Mann beteiligt. (Die nächste Feldbriefpost nach China verläßt am 28. September Berlin.) Freilich wird und kann sich die Thätigkeit des Grafen Waldersee auf derartige harmlose Schaustücke wie sie in Sanghei stattfanden, nicht beschränken. In Tschili giebt es andere Arbeit zu thun. Zwar sind dem Opfermut der Schneidigkeit deutscher Truppen die Küstenforts von Paitang und Lutei in die Hände der Verbündeten gefallen, auf den Zinnen der Forts wehen neben der deutschen Flagge die Oestreicher, Russen und Franzosen; aber trotzdem stehen noch große Aufgaben bevor. In der Provinz Schansi sind neuerdings wieder so grausame Verbrechen gegen christliche Missionare, deren Frauen und Kinder verübt worden, daß die Schilderung derselben Entsetzen hervorruft. Von Peking an bis hin zum gelben Flusse ist das mühsam geförderte Missionswerk von Grund aus vernichtet. Die Provinz Schansi in der sich die Greuelthaten ganz neuerdings erst zugetragen haben, giebts bekanntlich noch immer die Kaiserin-Witwe, auf deren Veranlassung die jüngsten Metzeleien zweifellos erfolgt sind. Ehe dieses ränkesüchtige Weib nicht ihres Einflusses entkleidet und unschädlich gemacht ist, wird auch des Blutvergießens kein Ende sein. Diese Thatsache allein umschließt eine gewaltige Aufgabe, die Abrechnung mit der Kaiserin-Regentin stellt an den militärischen Oberbefehlshaber, wie an die Diplomatie außerordentlich hohe Anforderungen, aber ausbleiben darf und wird sie nicht.

Zahlreiche Kämpfe, die bisher glücklicherweise für die Verbündeten verlustlos blieben, unter den Chinesen dafür jedoch nur so große Verherungen anrichteten, haben in der vergangenen Woche stattgefunden. Es wird darüber Folgendes gemeldet. Was das Gefecht bei Liang angeht, das die Eroberung und Vernichtung der Stadt durch Feuer zur Folge hat, so wurde der Anlaß dazu durch den Angriff einer chinesischen Truppe auf ein deutsches Detachement von 30 berittenen Artilleristen unter Führung des Artillerie-Oberleutnants Remke gegeben. Auf einem Rekognoszierungsmarsche wurde das deutsche Detachement plötzlich angegriffen. 120 Engländer waren bereits auf dem Rückzuge, da auch sie in der Nähe Feuer bekommen hatten. Die Deutschen dachten jedoch nicht an Umkehr; unter Führung von drei englischen Kavalleristen, die das Gebiet bereits kannten, erreichten sie eine hoch gelegene Pagode, von der aus die Stadt Liang zu übersehen war. Von der Stadt aus wurde auf die Deutschen gefeuert, gleichzeitig wurde eine starke chinesische Abteilung mit Geschützen entsandt, um die Ankömmlinge abzuschneiden. Es kam zu einem sehr heftigen Gefechte, in dem die Chinesen starke Verluste erlitten; schließlich zogen es die Deutschen aber doch vor, den Rückzug anzutreten, wobei sie in mehreren Dörfern durch Chinesen belästigt wurden. Ohne einen einzigen Mann verloren zu haben, gelangten die Deutschen nach Peking. Generalmajor von Höpfner führte daraufhin die bekannte Straferpedition gegen Liang aus. — Außer der Expedition in südwestlicher Richtung ist auch eine solche nach Nordwesten von Peking aus unternommen worden. Das deutsche Expeditionskorps, gemeinsam mit Engländern, Japanern und Amerikanern hat dorthin eine Razzia nach Borern unternommen. Es ist ein förmliches Kesseltreiben veranstaltet worden, da sich in dem in Rede stehenden Gebiet viele tausend Borer eingenistet haben. — Wie ernst die Lage neuerdings wieder geworden ist, geht aus der Thatsache hervor, daß ein allgemeiner Befehl ausgegeben wurde, durch den Fouragierungs-Expeditionen ohne Begleitung von Schutztruppen verboten werden.

Lokales.

* Schwerte, 24 September.

(!) Auskunfterteilung für Reisende. Zur Entlastung der zugabfertigenden Beamten auf den Stationen, die vielfach durch Anfragen der Reisenden von ihren eigentlichen Dienstobliegenheiten abgehalten werden, haben die Königl. Eisenbahndirektionen zu Elberfeld und Erfurt auf den ihnen unterstellten verkehrsreichen Stationen Auskunftsstellen eingerichtet. Diesen Auskunftsstellen obliegt die Erteilung von Auskunft, die den Reisenden am Zug nicht gegeben werden kann, sowie die Bescheinigung von Fahrtunterbrechungen, Umschreibung von Fahrtausweisungen für kürzere Bahnwege usw. Der Raum, in dem die Auskunfterteilung stattfindet, ist durch ein in die Augen fallendes Schild „Auskunfterteilung für Reisende“ kenntlich gemacht. Da sich diese Einrichtung als zweckmäßig erwiesen hat, so sind die übrigen Eisenbahndirektionen von dem Herrn Eisenbahnminister veranlaßt worden, zu prüfen, ob es sich empfiehlt, ähnliche Einrichtungen auf den größeren Stationen ihrer Bezirke zu treffen.

* In öffentlicher Sitzung des Königlichen Landgerichts zu Hagen fand die Auslosung der Geschworenen für die am 15. Oktbr. cr. unter dem Präsidium des Herrn Landgerichtsdirektors Winkler in Hagen beginnende letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode statt. Aus unserem Bezirk wurden gelost die Herren Prokuristen Julius Möhling von hier und Gutsbesitzer Wilhelm Kamphenckel in Bürenbruch.

* In unseren Bericht in voriger Nr., betreffend Einführung des neuen Seelsorgers der größeren evangelischen Gemeinde, hat sich ein bedauerlicher Druckfehler eingeschlichen, und wollen wir berichtigend mitteilen, daß der Tag der Einführung nicht der 8., sondern der 3. Oktober ist.

** Bestell' die Zeitung! So klingt's in diesen Tagen vor dem ersten Oktober dem Bürger in Stadt und Land in die Ohren. Die „eigentliche Lesezeit“ kommt, „genug los“ ist nachgerade in der Welt, kein Wunder, das die Anerbietungen so hageldicht kommen. Von Nah und Fern wird auf die Vortheile dieses und jenes Zeitungs-Abonnements hingewiesen, und der, welcher ein Zeitungsleser werden will und werden muß, kann sich wohl den Kopf zerbrechen. Aber er braucht es nicht! Die nächste Zeitung, die vor allem auch der Heimat am besten dienen kann ist die praktischste. China-Unruhen und sonstiges füllen nicht unser Tagesleben und unsere Tagesarbeit aus, die sind auf das Engste mit den Verhältnissen und den Interessen der Heimath verknüpft, und denen zu folgen bleibt immer die Hauptsache. Die Zeiten ändern sich, das Geld liegt heute nicht mehr auf der Straße umher, die Suche nach Industrie-Arbeitern ist nicht mehr so brennend, wie im letzten Frühjahr und Winter, eine leidige Theuerung regiert die Zeit und die Knappheit des Geldes wächst. Da ist es selbstverständlich, daß sich die Bürger im heimatlichen Kreis fester aneinander lehnen, daß sie die Existenzen daheim zu fördern suchen und für ein gedeihliches, wirtschaftliches Leben eintreten. Man hat dem „deutschen Michel“ oft seine Kirchthurmspolitik vorgeworfen, und es soll garnicht bestritten werden, daß man bei uns mitunter etwas zu vorsichtig gewesen ist. Aber wäre der Deutsche aus der Art völlig geschlagen, hätte er jede gesunde Berücksichtigung der engern Interessen vergessen, so wäre aus dem selbständigen Mittelstande längst ein hin und herströmender Arbeiterstand geworden. Diese Dinge wollen wir auch bei der Zeitungs-Bestellung im Auge behalten, indem wir auf eine Zeitung abonnieren, in der die Zustände unserer Heimath wirklich gekannt und wahrgenommen werden. Was haben wir von einer Förderung weit entfernter Unternehmungen, während bei uns die heimatlichen Existenzen untergraben werden? Darum ist die Zeitung, die zu Hause erscheint, die alle Beairksinteressen kennt, die wertvollste. Die weiß mit der Decke Bescheid, nach welcher ihre Leser sich strecken müssen.

— Erhöhung der Druckpreise. Zwanzig Druckerei-Firmen in Mainz haben in den dortigen Blättern eine Bekanntmachung erlassen, wonach sie infolge der allgemeinen Steigerung der Papierpreise, Materialien usw. wie in anderen Städten gezwungen seien, eine entsprechende Preiserhöhung für Drucksachen eintreten zu lassen.

m Iserlohn, 21. Sept. Abermals entstand in vergangener Nacht ein Schadenfeuer, das vierte seit Sonntag. Es brannte die Schreinerei von Friedrich von der Heyden auf dem Dördel in der Nähe des städtischen Schlachthauses. Wie das Feuer entstanden, ist noch nicht bekannt. Beim Eintreffen der Freiwilligen Bürgerfeuerwehr gegen 1/2 2 Uhr stand das Gebäude, das zwei Stockwerke hoch ist und in dem unten zwei Familien wohnten, bereits in hellen Flammen. Von den Haushaltungsgegenständen konnten nur sehr wenige gerettet werden, und aus der Werkstätte garnichts. Letzter bot dem Feuer überaus reiche Nahrung an den vielen Holzvorräten sowie fertigen Sachen; an 200 Fensterrahmen, die dieser Tage abgeliefert werden sollten, sind vernichtet. Der Schaden ist ein sehr großer, da zum Teil nur sehr gering und garnicht versichert war. Das Gebäude, das total niederbrannte, diente früher der Apostolischen Gemeinde als Versammlungslokal

§* Zur Erleichterung des Besuchs der in den Tagen vom 27. September bis 10. Oktober d. Js. in Münster i. W. stattfindenden Ausstellung für Moor-, Heide- und Wiesenkultur, veranstaltet von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen, gelten die in der Zeit vom 30. September bis einschließlich 7. Okt. d. Js. auf den Stationen der nachbezeichneten Strecken: 1. Elberfeld — Hagen — Unna — Hamm (ausschl.), 2. Unna — Soest (ausschl.) 3. Schwerte — Fröndenberg, 4. Hagen — Betzdorf, 5. Letmathe — Hemer — Fröndenberg, 6. Finnentrop — Rothemühle, 7. Altenhundem — Fredeburg, 8. Creuzthal — Amalienhütte, 9. Erndtebrück — Raumland — Berleburg, 10. Kirchen — Freudenberg, 11. Hagen — Löttringhausen (ausschl.) 12. Hagen — Wetter (Ruhr), 13. Hagen — Meinerzhagen, 14. Brügge — Lüdenscheid gelösten einfachen Personenzug- und Schnellzugfahrkarten I., II. und III. Klasse nach Münster i. W. zur Rückfahrt nach der Abgangsstation unter der Voraussetzung, daß der Besuch der Ausstellung durch Abstempelung der Fahrkarte bescheinigt und die Rückfahrt spätestens am 3. Tage nach der Lösung der Fahrkahrte (den Tag der Lösung mitgerechnet) Nachts 12 Uhr beendet ist.

[] Der wegen wiederholter Diebstählereien zur Zwangserziehung verurteilte Schüler Fritz Kr. kann das Stehlen immer noch nicht lassen. Am Sonntag hat er es sogar mit einem Einbruch versucht, und siehe er gelang. Im Hause Bahnhofstraße 27 ist er seit längerer Zeit ständiger Besucher; trotzdem er auch hier oft das Feld seiner Thätigkeit aufgeschlagen hat, wird er dennoch geduldet. Er hat herausgefunden, daß der Schlüssel eines Abortes zur hinteren Eingangsthür am Laden des Kaufmannes Sch. paßte. Den heutigen Ausgang des Herrn Sch. machte er sich zu nutze, schloß das Hauptschloß auf und brach ein kleineres Vorhängeschloß einfach heraus. Im Laden revidierte er das Pult und entnahm diesem den größten Teil des darin aufbewahrten Wechselgeldes. Darauf inspizierte er den Laden selbst, nahm Chokolade, Cigarren und Wurst an sich und verschwand. In der Eile hat er leider eine kleine Blechdose liegen lassen, die er kurz vorher einem Dienstmädchen zeigte und somit sein Verräter wurde. Nachdem der Einbruch bekannt geworden, suchte die Polizei den Bengel auf, doch fand man nicht sogleich das Geld. Dieses hatte der durch und durch Geriebene in einen Aschehaufen versteckt. Auf recht eindringliche Zusprache gestand er den Aufbewahrungsort und der Bestohlene konnte das Geld fast vollzählig wieder in Empfang nehmen. Es ist doch zu wünschen, daß dieser noch nicht strafmündige Dieb recht bald unschädlich gemacht wird.

— Am Donnerstag wird hier im Saale des Herrn Böhmer der Zauberkünstler Herr Rolando eine große Zaubervorstellung veranstalten. Dem Künstler stehen eine ganze Anzahl der glänzendsten Zeugnisse hoher Persönlichkeiten, vor denen er seine Künste zeigen durfte und ebenso lauten die Rezensionen durchweg günstig.

Aus Westfalen, Rheinland
und Nachbarprovinzen.

* Dortmund, 20. Sept. Einen neuen Beitrag zu dem verderblichen Einwirken der Automaten auf die Kinder bringt die „Tremonia“: Zwei Mädchen im Alter von 9 und 10 Jahren haben dieser Tage verschiedene Wirte, in deren Lokale Automaten aufgestellt sind, auf eine fein durchgedachte Art und Weise beschwindelt. Weinend und klagend tritt das jüngere Mädchen an den Wirt heran und deutet darauf hin, daß der Chokolade-Automat, in den es eben ein 10 Pfennig-Stück geworfen habe, nicht funktioniere. Der Wirt ist so gutmütig, dem Kinde den Groschen wiederzugeben, er will sich an dem Nickel des Kindes nicht bereichern. Dieses Manöver wiederholten sie bei verschiedenen Wirten, bis sie von einem Wirt, welcher gerade den Automaten geleert hatte, und so die Angaben der Mädchen kontrollieren konnte, entlarvt wurden.

* Dortmund, 20. Sept. Heute früh wurde auf der Hafenbrücke am Kanal ein alter Mann bemerkt, der sich auskleidete, schnell eine Flasche Schnaps austrank

---

Klaus sah sich um. Der Raum war klein und einfach, aber anständig und bequem ausgestattet; ihm wurde förmlich bang, denn er hatte sich noch nie in einem so kostbaren Zimmer, wie ihm dieses dünkte, befunden, und zwei Dollars kostete täglich Essen und Wohnung in diesem Hause! Das schien ihm ungeheuer teuer. Das Logis war ihm viel zu vornehm, aber was sollte er machen? Er kannte kein anderes in der gewaltigen Stadt hier, er hatte auch noch gar keine Vorstellung davon, wie lange er in Newyork bleiben, wohin er sich von hier aus wenden werde.

In Europa brauchte er aber Ausweispapiere, und zwar mußte er solche als Amerikaner haben. Wie sollte er die erlangen? Das fiel ihm schwer aufs Herz und trübte bedenklich das Gefühl von Ruhe und Sicherheit, welches ihm, seit er sich hier allein in dem Zimmer befand, erfüllte. — „Nun, bin ich bisher durchgekommen, so wird mir auch der andere Teil meines Unternehmens glücken,“ beruhigte sich Klaus. Er schritt zu seinem Koffer, um zu thun, was er solange aufgeschoben, das heißt, nachzusehen, wieviel Geld eigentlich die Brieftasche barg. Er schloß die Zimmerthüre und begann den Inhalt der Brieftasche zu untersuchen. Da waren noch drei Tausendmarkscheine, und dann zwei Pakete amerikanischer Banknoten! Er zählte, es waren im ganzen gegen dreißigtausend Dollars, also ein Vermögen, von dessen Zinsen man bequem leben konnte.

Klaus war bleich geworden, er wendete sein Gesicht von dem Gelde ab. „Das ist furchtbar viel, furchtbar viel,“ murmelte er erschrocken. „Wenn ich wenigstens einen kleinen Teil von diesem Schatze meiner Mutter zusenden könnte! Aber das darf nicht sein, die Sache käme ja sofort heraus, ich darf ihr vorläufig nicht einmal ein Lebenszeichen geben. Und die alte Frau wird sich ängstigen und Grämen und mich als tot betrauern. Das drückt mich schwer. Ich darf nur so wenig als möglich verbrauchen, sehr wenig, wenn es anginge, möchte ich nicht einmal das amerikanische Geld anrühren und versuchen, mit dem deutschen auszukommen, jedoch das wird nicht gehen, besonders, wenn ich hier als ein so feiner Mann auftrete. Ich muß wieder in bescheidene Verhältnisse kommen, wie es mir als einem Schifferssohn gebührt. Das Geld gehört mir nicht, ich muß es zurückerstatten bei Heller und Pfennig, das ist meine Pflicht, jedoch zuerst soll es mir helfen. In diesem feinen Hause werde ich nur so lange bleiben, als es meiner Sicherheit wegen sich nötig erweisen wird.

Unter solchen Gedanken schob Klaus die amerikanischen Banknoten wieder in die Geldtasche und verwahrte diese in seiner alten Jacke, die er in dem kleinen Koffer verschloß. Einen zweiten Tausendmarkschein behielt er bei sich. Dann ging er in seinem Zimmer umher und betrachtete die Möbel, da entdeckte er an der Thür einen in deutscher und englischer Sprache gedruckten Anschlag, welcher lautete: „Um zwölf Uhr wird das Frühstück, um sechs Uhr das Mittagessen für die Pensioinäre aufgetragen. Die Glocke giebt hierzu das Zeichen. Für etwa in dem Zimmer aufbewahrte Wertgegenstände, Geldsummen, Schmuckstücke übernimmt das Boardinghaus keine Verantwortlichkeit.“

Dieser letzte Satz gab Klaus zu denken. Er warf einen änglichen Blick auf seinen Koffer, da ertönte die Mittagsglocke laut und anhaltend und rief ihn hinunter zum Essen.

Der junge Friese hatte noch nie an einer Wirtstafel gespeist und es war ihm nicht behaglich zu Mute, jetzt mit so vielen feinen Leuten zu Tische sitzen zu sollen. Aber die jedes Jahr sich ihm bietende Beobachtung von Badegästen auf seiner Insel hatte ihm gezeigt, wie diese Leute sich benehmen, und so hoffte er, keine zu auffälligen Verstöße zu begehen.

Unten auf dem Flur angelangt, winkte ihm die Gasthofsbesitzerin und bat ihn, seinen Namen in ein großes Buch zu schreiben. Klaus war darauf nicht vorbereitet, trotz seiner Vorsicht hatte er daran noch garnicht gedacht. Hier galt keine Besinnung und Ueberlegen, das hätte ihn sicher verdächtig gemacht, und so schrieb er ohne Zögern hin, was ihm gerade einfiel, und das war der Name des Lootsen seiner Heimatinsel, Peter Laarsen; als bisherigen Wohnort gab er Amsterdam an.

Als er in den Saal trat, saßen schon etwa zwanzig Herren und Damen am Tisch, jüngere und ältere. Ein Aufwärter rüte einen leeren Stuhl für ihn an die Tafel. Klaus verbeugte sich vor der Gesellschaft und that dasselbe vor seinen Tischnachbarn, einer Dame und einem sehr alten Herrn, bevor er sich setzte. Dann begann das Speisen. Man aß recht eifrig und schnell, jedoch ziemlich schweigsam. Als nach der Suppe eine Pause entstand, stellte die Dame des Hauses Klaus als neuen Pensionsgenossen, Mister Peter Laarsen aus Amsterdam vor.

(Fortsetzung folgt.)

Umschrieben. Kritiker: „Als ihr Stück neulich im Stadttheater gegeben wurde, war das Haus ja halb leer!“ Autor: „Aber ich bitt' Sie, es war doch zum mindesten halb voll.“

und dann von der Brücke ins Wasser sprang. Ehe Hilfe gebracht werden konnte, war der Mann ertrunken. Die Leiche konnte bislang noch nicht geborgen werden.

* Hagen, 22. Sept. Einem hiesigen Dienstmädchen wurde am Freitag während der Tageszeit das Zimmer mittels Nachschlüssel oder Ditrich geöffnet und aus der Komode eine goldene Uhr nebst Kette, 3 Ringe und verschiedene wertvolle Brochen entwendet. Die Kriminal-Polizei fahndet eifrig nach dem Diebe, welcher ihr hoffentlich nicht entgeht.

* Eichlinghofen, 20. Sept. Die Eifersucht. Der Fabrikarbeiter E. P. aus Dortmund überfiel hier seine ehemalige Braut und versetzte ihr drei Messerstiche. Ein Stich war gegen die Brust gerichtet, der aber glücklicherweise an der Korsettstange abprallte. Nach vollbrachter That flüchtete der Bursche unter der Drohung: „Dies war nur eine kleine Rache, morgen sollst Du den Schuß haben!"

* Langendreer, 21. Sept. Verschwunden. Seit vergangenen Sonntag, 16. Sept., ist der sechsjährige Sohn Johann des Herrn Johann Neuwald in Langendreer-Bahnhof, Uemmingerstraße 61, spurlos verschwunden. Der Knabe trug einen schwarz gestreiften Manchesteranzug und blaue Kappe und hatte über dem linken Auge eine Narbe. Jeder, welcher irgendwelche Auskunft über den Verbleib geben kann, wird dringend gebeten, Obengenannten baldigst zu benachrichtigen. Andere Zeitungen bitten wir um gütigen Abdruck dieser Zeilen.

* Dorstfeld, 20. Sept. Die Obduktion der Leiche des am Sonntag Abend erstochenen Schreinergesellen Heinrich Maß von Huckarde fand gestern in der Leichenhalle des Totenhofes durch die Herren Kreisphysikus Geh. Sanitätsrat Dr. Hagemann-Dortmund und Sanitätsrat Dr. Schulte-Hörde in Gegenwart des Untersuchungsrichters Landgerichtsrat Pieper aus Dortmund statt. Festgestellt wurde, daß der Getötete einen 3 Zentimeter langen und 2 Zentimeter breiten Stich zwischen der 2. und 3. Rippe erhalten hat und der Tod infolge Bluterguss es in den rechten Lungenflügel eingetreten ist. Unter dem Lungenflügel hatten sich etwa $2^1/_2$ Liter Blut angesammelt. Der Thäter, welcher zur Obduktion vorgeführt war, gestand die That ein.

* Bochum, 19. Sept. Durch eine erschütternde Todesnachricht wurde eine hier ansässige Bürgersfamilie in Trauer versetzt. Der Sohn der Familie, der schon seit einer langen Reihe von Jahren bei der holländischen Kolonialtruppe in Lahat (Niederländisch-Indien) dient und die Charge eines Offiziers bekleidet, ist am 13. August d. Js. abends siebendreiviertel Uhr vor seiner Wohnung hinterrücks angefallen u. von Mördern erstochen worden.

* Hamm, 20. Sept. Im Zirkus Livot sollte neulich der Ringkämpfer Eberle mit dem Franzosen Robinett, wie durch Plakate angekündigt worden, ringen. Da Eberle schon vorher mit dem Holländer von der Hayden gerungen hatte, weigerte er wegen Uebermüdung die Fortsetzung des Kampfes. Ein Teil des Publikums sah hierin eine Kürzung der ihnen in Aussicht gestellten Genüsse und verlangte stürmisch sein Geld zurück. Als der Tumult zunahm, wurden seitens der Zirkusverwaltung die Lampen gelöscht, was erklärlicherweise nicht zur Beruhigung beitrug. Polizei mußte einschreiten und räumte mit blanker Waffe den renitenten Teil der Zuhörerschaft aus dem Zirkus. Verschiedene Verhaftungen wurden vorgenommen.

* Hamm, 19. Sept. Arges Mißgeschick widerfuhr gleich bei seinem Eintritt ins Zivilleben einem hiesigen, von der Marine zurückgekommenen Reservisten. Derselbe befand sich in bierseligster Stimmung auf der Straße und redete schließlich einen vorübergehenden Fremden um Beschaffung eines Unterkommens für die Nacht an. Unvorsichtigerweise prahlte er dabei mit seinem vielen Gelde, das er im Besitz habe. Der Kostgänger, denn ein solcher war es, führte ihn nun durch verschiedene Kneipen und machte ihn vollends trunken, und nahm ihn mit zu seinem Logis. Als der Reservemann morgens erwachte, war der Kostgänger verschwunden, mit ihm aber zu seinem größten Schrecken auch 600 Mark, die er sich von Hause hatte schicken lassen.

* Unna, 20. Sept. Verhaftung wegen Brandstiftung. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft des kgl. Landgericht zu Dortmund wurde heute die Witwe Büscher verhaftet und nach Dortmund abgeführt. Die Genannte ist dringend verdächtig, in der Nacht zum 19. Juli ihr Wohnhaus vorsätzlich in Brand gesetzt zu haben.

* Elberfeld, 20. Sept. Auf der elektrischen Bahn Elberfeld-Cronenberg wurde Dienstag Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr der 80jährige beschäftigungslose Wilhelm Huffschmied, der etwas schwerhörig war, von einem Motorwagen überfahren und verstarb nach wenigen Minuten in einem Nachbarhause, wohin man ihn gebracht hatte. Den Wagenführer soll keine Schuld treffen.

* Warburg, 20. Sept. Ein heiteres Jagdstückchen hat sich nach dem „Volksbl." vor einigen Tagen hier zugetragen. Ein angehender Nimrod war von älteren Herren zur Jagd eingeladen. Diana schien unserm jungen Waidmann hold zu sein. Derselbe erblickte alsbald in einer Schonung einen prachtvollen Sechsender, welcher aber die sonderbare Angewohnheit hatte, sich fortwährend zu verbeugen. Das freundliche Zunicken kann aber das edle Waidmannsherz nicht erweichen — ein kurzes Zielen — bautz, bautz — der Bock liegt im Feuer. Freudestrahlend darauf los ,aber — Potz, Blitz — was ist denn das? Ein altes Schaukelpferd ohne Kopf, welchem man einen wundervollen Rehkopf aus Gyps aufgesetzt hatte, war die Beute. Ein Eingeweihter, welcher dieses sonderbare Wild an einem Bindfaden hatte, besorgte die Bewegungen desselben. Das Gesicht unseres Schützen soll einfach zum — Photographieren gewesen sein.

* Essen, 20. Sept. Ein recht betrübendes Sittenbild entrollte sich in der letzten Zeit in der Nähe des Bernewäldchens. Gestern nachmittag hatte sich z. B. ein 12jähriger Schüler einer hiesigen höheren Lehranstalt durch den Genuß einiger Flaschen Bier, die er in einem benachbarten Krämerladen erstanden hatte, derart betrunken daß er nicht mehr allein gehen konnte. Einige Spielkameraden führten den jugendlichen Zecher seinen Eltern zu. Ueberhaupt ist, so schreibt die „Rh. W. Ztg.", häufiger zu bemerken, daß gerade das vor dem Bernewäldchen liegende Feld von schulpflichtigen Kindern als geeigneter Platz für Trinkgelage ausersehen ist. Ein Junge versorgte z. B. mehrere Tage lang seine Spielkameraden mit Bier und Wein, welchen er aus dem Keller seiner Eltern entwendet hatte. Am vergangenen Sonntag fanden sich dort einige Jungen sogar mit einem Syphon. Zigaretten fehlten selbst bei kleinen Knirpsen von 6 bis 7 Jahren nicht.

* Aachen, 20. Sept. Bei einer Messerstecherei wurden vorgestern hier zwei Leute erstochen. Drei der Thäter wurden verhaftet. — Die Strafkammer verurteilte zwei Schutzleute wegen gegenseitiger Mißhandlung zu je 4 Monaten Gefängnis.

* Kalk bei Köln, 20. Sept. Die Strafkammer zu Köln verurteilte einen 28 Jahre alten Kaufmann von hier, welcher der dortigen evangelischen Kirchengemeinde nach und nach 10 963 Mark, die ihm in seiner Eigenschaft als Kirchenmeister anvertraut worden waren, unterschlagen hat, zu 15 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust.

Vermischtes.

— Galveston nach dem Orkan. Nach den neuesten Berichten über das Unglück von Galveston (Amerika) scheint der Mangel an Nahrungsmitteln sich bereits sehr fühlbar zu machen. Es ist noch kein Geschäft wieder eröffnet, jede Familie ist in Trauer. Das wenige Wasser, das vorhanden ist, ist schlecht, und man fürchtet, daß eine Typhus-Epidemie eintreten wird. Der Versuch, die Toten in die See zu versenken, hat sich als unausführbar erwiesen, da die Leichen in der Bai später umherschwimmend gesehen wurden. Viele wurden wieder ans Land geschwemmt. Man hat 1100 Leichen zusammengebunden, in der Hoffnung, daß das große Gewicht sie auf dem Meeresgrunde halten werde. Es wird nie festgestellt werden können, wie viele Menschen bei den Unglück ums Leben gekommen sind. Man schätzt den Verlust an Menschenleben jetzt weit über 8000. In den Central- und Neu-England-Staaten machten sich schwache Ausläufer des Sturmes fühlbar. Wie das National-Wetter-Bureau in New-York meldet, zog sich der Sturm über Kap Breton nach dem Atlantischen Ozean und zwar in der Richtung auf die atlantische Dampferlinie.

— Schundlitteratur. In verschiedenen Gegenden Deutschlands wird durch Kolporteure das erste Heft eines neuen Schauerromans: „Die düsteren Geheimnisse des chinesischen Kaiserhauses oder die Todtenmauern von Peking" von Haus zu Haus getragen. Auf dem Umschlage dieses Machwerks, als dessen Verfasser sich ein Herr Dr. Arnold bekennt, steht groß gedruckt als Preis 10 Pf. für das Heft, darunter aber ganz klein gedruckt: „Gesamtpreis 10 Mk." Auf dem Umschlage sieht man ein Phantasiebild des chinesischen Kaisers Kwangsü, sowie verschiedene Vignetten, wo Menschenköpfe und kleine Kinder auf Spießen getragen werden oder auf den Mauern von Peking zur Schau ausgestellt sind, umflattert von Geiern und Raben; ferner im Wasser schwimmend zwei Menschen, die sich gegenseitig die Dolche in den Leib rennen u. s. w. Zwei Vollbilder sind ferner in dem Hefte zu finden, überaus schlechte Holzschnitte; auf dem erstern wird „naturgetreu" die Ermordung Kettelers durch die Boxer dargestellt, auf dem andern wird eine regelrechte Hinrichtungsszene vorgeführt. Und nun der Inhalt des Heftes! Ein solcher Unsinn, wie dort zusammengeschrieben ist, wird so leicht nicht gefunden. Das Blut fließt selbstverständlich in Strömen, und Greuelscenen scheußlichster Art, untermischt mit geschickt verschleierten Unsittlichkeiten, bilden den Inhalt des ersten Heftes; was werden noch die andern bringen? Wir halten es für unsere Pflicht, ausdrücklich vor solcher Litteratur zu warnen, da sie sich einen patriotischen Anstrich giebt, aber nur geeignet ist, Herz und Gemüt zu vergiften.

— Eine geradezu feindliche Strömung gegen Eisenbahnen herrscht in dem Orte Mutters in Tirol, wo die Kommission für die Stubaier Bahn eine Station anlegen wollte. Der Gemeindeausschuß erklärte, überhaupt keine Bahn zu brauchen. An der Besprechung beteiligten sich auch die Mütter und Töchter von Mutters, deren wahrhaft klassischer Einwand gegen jede Bahn festgehalten zu werden verdient. Während der lebhaften Erörterungen that nämlich eine von ihnen die Aeußerung: „Wir brauchen keine Bahn; zu was hat uns der Herrgott d' Füß geb'n?" Die Mutterer setzten ihren Willen durch: Die Gemeinde bekommt keine Station!

— An der Tollwut gestorben. Man berichtet aus Berlin: In der hiesigen Tollwut-Schutzstation verstorben ist der 14jährige Schüler Josef Schönberger aus Glashütte im Gemeindebezirk Arnbruck in Bayern. Der Knabe war mit noch vier Personen von einem an der Tollwut erkrankten Hunde gebissen. Die anderen Infizierten sind indessen fast vollständig geheilt und werden demnächst aus dem Institut entlassen werden.

— **Eine originelle Art, Nachrichten zu verbreiten, hat ein Farmer im Westen Englands ersonnen. Er nimmt Bienen vom Stock hinweg mit nach Hause. Die Nachricht selbst wird auf ein winziges Stückchen Papier auf mikrophotographischem Wege übertragen und dieses dann dem Tierchen auf dem Hinterleib geklebt. Daraufhin wird dasselbe in die Luft geworfen und verrichtet genau dieselben Dienste, wie die Brieftaube. Ob der Mann Recht hat, kommt auf einen Versuch an.**

— **Ein netter Junge. Aus München wird berichtet: Ein wegen Diebstahls angeschuldigter 14jähriger Knabe gab dem Vorsitzenden am Amtsgericht auf die Frage, ob er denn gewußt habe, daß das Stehlen verboten sei, zur Antwort: „Ja, das hab' ich schon gewußt, aber nicht die Altersstufe, bei der die Strafbarkeit eintritt. Urteil: 8 Tage Gefängnis.**

Eingesandt.

Für Mitteilungen unter dieser Rubrik lehnt die Redaktion dem Publikum gegenüber jede Verantwortung ab.)

Die Herren Pferdezüchter werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Dortmunder Rennverein zu Dortmund am 7. Oktober Vormittags 10½ Uhr auf seiner Rennbahn eine Prämiirung von in der Provinz Westfalen gezogenen Halbblutpferden vernimmt. Die Prämiirung soll fortan jährlich stattfinden. Bei größerer Gestellung von Zuchtmaterial ist auch eine Erhöhung der Prämien vorgesehen. Zur Verteilung gelangen 1000 Mark.

a. für Jährlinge		b. für 2 Jährige	
1. Preis	120 Mk.	1. Preis	150 Mk.
2 „	110 „ .	2 „	120 „ .
3 „	100 „ .	3 „	100 „ .
4 „	80 „ .	4 „	80 „ .
5 „	60 „ .	5 „	50 „ .
6 „	30 „ .		

für am 6 „Oktober" 1900 vorgeführte zweijährige Halbblut-Pferde wird pro 1901. folgendes Zucht Flach-Rennen ausgeschrieben, Preis 1000 Mk. Hiervon 500 Mk. dem ersten, 250 Mk. dem zweiten, 150 Mk. dem dritten 100 Mk. dem vierten Pferde für 3 jährige Halbblutpferde Gewicht 58 K. Stuten und Wallache 1½ K. erlaubte Jockey Reiten. Dieses Rennen findet ebenfalls jährlich statt. Die Landwirtschaft wird es mit Freuden begrüßen, daß der Dortmunder Rennverein sich für die Zucht von Halbblutpferden in so hohem Maaße interressiert, was aus den von dem Verein herzugebenden Mitteln hervorgeht.

Es ist schon vieles dagewesen, aber daß ein Hotelbesitzer einen Gast, den er zum ersten Mal in seinem Leben sieht, dermaßen zurichtet, daß derselbe arbeitsunfähig ist, dürfte nicht alle Tage vorkommen; um so wichtiger ist es, den Bürgern der hiesigen Stadt einen solchen Fall zu berichten, es ihnen überlassend, ein solches Hotel zu besuchen, wo sie Gefahr laufen, hinter verschlossenen Thüren, ihre Gesundheit wenn nicht gar ihr Leben zu riskieren.

Kommt da am vergangenen Samstag abend gegen 1 Uhr ein junger Mann in ein Hotel, dessen Besitzer es selbst für das feinste in Schwerte bezeichnet, und fordert sich ein Glas Bier. Vom Kellner auf die nahe Feierabendstunde aufmerksam gemacht, will er sich entfernen; der Wirt jedoch will davon nichts wissen, vielmehr hauchte in freundschaftlichem Tone seinen Kellner an: „Sie verfl. . . . . Kamel wollen meinem Gast kein Bier geben? Sofort geben Sie dem Herrn ein Glas Bier." Der junge Mann ist froh, daß er sein Glas Bier haben soll, doch hatte er die Rechnung wieder ohne den Wirt gemacht. Denn, noch hatte er sein Glas nicht, da stürmte der Hotelbesitzer mit einer furchtbaren Wut auf ihn ein, kreißt ihn am Kragen und schreit ihn an: „Was, Sie wollen wagen mein Bier zu s. . f. . . n? Und nun erhielt der arme Kerl Faustschläge ins Gesicht, Stockschläge auf den Kopf und den Arm, einen Biß in den Hals, daß er nach Hülfe schrie und ganz energisch verlangte, ihm die Thür zu öffnen und ihn herauszulassen. „Und ich lasse Sie nicht heraus und wenn Sie hier verr. . . . . sollteni schrie ihn der seine (?) Mann an. Unterdeß verlangte die Polize, vorne Einlaß, aus welchem Grunde der Wirt seinen jungen Freund durch den Hof auf die Straße lassen wollte. Hier verarbeitete er denselben nochmals, bis er ihn mit einen zarten Stoß auf das harte Straßenpflaster setzte. Doch wozu erzähle ich so viel, denn die halbe Stadt weiß es ja bereits. Daß sich der junge Mann die Doktorkosten, den Anzug und die Zeit seiner Arbeitsunfähigkeit wird bezahlen lassen und daß außerdem dem Wirt ein Prozeß an den Hals gehängt werden wird, ist ja sicher. Nur eins frage ich mich: Ist ein Hotelier, der sich fast jeden Tag tierisch betrinkt und dann im Delirium seinen Mitmenschen einer solchen Gefahr aussetzt, als solcher denkbar. Nach der Meinung des Schreibers dieser Zeilen, nennt man einen solchen Menschen gemeingefährlich, und glaubt Schreiber auch, daß eine Trinkerheilanstalt für solch' einen „Hotelbesitzer" guten Rat wüßte. Ein Unparteiischer.

England und Transvaal.

Der britische Generalissimus Lord Roberts ist in Pretoria eingetroffen, über den Zeitpunkt seiner Abreise nach England ist jedoch entgegen früheren Meldungen noch keinerlei Entscheidung getroffen worden. Die Engländer, die sich während des südafrikanischen Krieges so schwer und fielfach verrechnet haben, sind aber trotz der mehr als elfmonatlichen Erfahrungen noch immer nicht von ihrem Irrtum kuriert worden. Der Kleinkrieg in Südafrika, das geben sie jetzt aber selbst zu, kann noch Monate lang dauern. Verfügen die Boeren auch nicht mehr über große geschlossene Heere, so reichen ihre kleinen Abteilungen für ihre Parade doch vollständig aus, und sie fahren mit Erfolg fort, den Engländern die Zähne zu zeigen. Trotz anfänglichen Ableugnens müssen die Engländer jetzt zugeben, das ihnen die Boeren die wichtige Eisenbahnbrücke über den Kornatifluß zerstört haben und sich auch in mancher andern Hinsicht unangenehm bemerkbar machen. Den langen „Tom" und alle den Engländern abgenommenen Kanonen haben die Boeren zerstört, mit den leichten Geschützen, die sie auf ihren Kreuz- und Querzügen mit sich führen, hoffen sie die Engländer jedoch noch weidlich ärgern zu können. Alles, was den Engländern an Eisenbahnmaterial und Lokomotiven in die Hände fällt, ist gleichfalls bis zur Unbrauchbarkeit zerstört, so daß die Engländer wirklich vorteilhafte Operationen in jüngster Zeit nicht mehr znr Ausführung gebracht haben. Der Präsident des Oranjefreistaats Steyn hat gleich dem alten Krüger sein Amt niedergelegt resp. einen längeren Urlaub angetreten und in der Person des Richters Hertzog einen Stellvertreter erhalten.

Neueste Nachrichten u. Depeschen.

Hd. Wien, 23. Sept. Das „Fremdenblatt" ist bei Besprechung des augenblicklichen Standes der chinesischen Frage der Ansicht, daß Rußland jedenfalls den deutschen Vorschlag einer eingehenden und wohlwollenden Prüfung unterziehen wird, trotzdem müsse man aber mit der Möglichkeit einer eventuellen Isolierung von russischer Seite rechnen.

Hd. London, 23. Sept. Aus Kapstadt wird gemeldet: Christian Dewet hatte bei Dryheid Stellung genommen um das Vorrücken des Generals Hildegard zu verhindern. Als die Buren aber bemerkten, daß die Engländer einen Umgehungsversuch machten, zogen sie sich zurück

Hd. Paris, 23. Sept. Der französische Gesaudte in Peking, Pidwa, hat folgende Depesche an die französische Regierung gerichtet: „Die Telegramme, die Sie mir zusenden, kommen mir nur langsam und mit großer Verspätung zu. Die russischen Genietruppen sind mit der Wiederherstellung der Eisenbahn zwischen Peking und Tientsin beschäftigt. Ohne diese Bahn ist eine Zuführung von Proviant und Munition für die in Peking weilenden Truppen äußerst schwierig. Die jesuitischen Missionare wurden in der Provinz Petschili ermordet. Zwei italienische Bischöfe sollen ebenfalls im nördlichen Teil der Provinz Schansi ermordet worden sein. Ein italienischer Missionar, ein französischer Franziskaner und 7 europäische Schwestern, sowie mehrere protestantesche Pfarrer wurden ebenfalls in derselben Provinz Opfer der Boxer. Wie verlautet, hat die Regierung der betreffenden Provinzen den Schuldigen die Köpfe abschlagen lassen."

Verantwortlicher Redakteur: J. Braus, Schwerte.

In das Handelsregister B ist heute bei der unter Nr. 4 eingetragenen **Maschinen- und Gerätefabrik Ruhrthal, Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Westhofen**, eingetragen worden, daß **Gustav Andereya** als Geschäftsführer ausgeschieden und an seiner Stelle der Ingenieur **Oskar Andrae** zu **Westhofen** zum Geschäftsführer bestellt worden ist.

Schwerte, 18. Septbr. 1900.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner des hiesigen Amtsbezirks, welche im Jahre 1901 einen Wandergewerbeschein ausgefertigt zu erhalten wünschen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Gesuche persönlich unter Vorlegung des bereits früher erteilten Gewerbescheins auf dem hiesigen Amtsbüreau, Zimmer Nr. 2, anzumelden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nur diejenigen, welche spätestens im Oktober cr. den Wandergewerbeschein beantragt haben, darauf rechnen können, den Schein am 1. Januar k. Js. bestimmt zu besitzen.

Aplerbeck, 19. Septbr. 1900.

Der Amtmann: Gutjahr.

Kartoffeln-Verkauf.

Herr **Schulte-Lenningss** zu **Holzen** läßt

Dienstag, den 25. Septbr., nachmittags 5 Uhr:

4 Morgen Kartoffeln

(Magnum bonum) diesseits der Ziegelei nummerweise meistbietend an Ort u. Stelle verkaufen.

Hohenschwert.

Die **Klewitz**'schen

Gärten

in und oberhalb der **Oelkampswiese,** sowie am **Dortmunder Wege** sollen am **Mittwoch, den 26. September cr., nachmittags 4 Uhr,** an Ort und Stelle weiter verpachtet werden. Anfang am Dortmunder Wege.

Hohenschwert.

Echte Tyroler Kappus-schaben

liefert

H. Borgmann,

Iserlohn.

Preisliste auf Wunsch!

Stottern!

Zeugnis: Unser früherer Schüler Josef Orlitzki, der nicht unbedeutend stotterte, hat einen Kursus im Intern. Sprachheil-Institut, z. Z. **Gelsenkirchen,** durchgemacht und spricht heute fehlerfrei.

Spieker, Rektor.

Gelsenkirchen, den 1. Januar 1900.

Letzte Meldungen zum Kursus in **Schwerte** bis **Donnerstag, den 27. d. Mts.,** erbeten: **Hüsingstrasse 7** bei zur Nieden.

Intern. Sprachheil-Institut.

Dir. H. Lange.

Feinste

Süßrahmbutter

pr. Pfd. Mk. **1,25** empfiehlt

Chr. Kemper, Mährstr. 13.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Johanna Mildenberg
Moritz Neublum

Verlobte.

Schwerte **Harpstedt**

September 1900.

Hagen i. Westfalen.

Mittwoch, den 3. Oktober, abends präcis 7 Uhr, im **„Weidenhof"**, Mittelstraße 8:

Konzert

des Berliner Philharmonischen Orchesters

(65 Künstler).

Programm: Ouverturen Leonore III (Beethoven), Tannhäuser (Wagner), tragische Ouverture (Brahms); C-moll-Symphonie von Beethoven; Fausts Verdammnis (Berlioz), 1. Rhapsodie (Liszt); Klavierkonzert Nr. 21 von Mozart.

Karten: Nummeriert **3** Mk., unnummeriert **2** Mk. in der Gust. Butz'schen Buchhandlung (R. Hartig) zu haben.

Münsterischer Anzeiger

Münster i. W.

2 Ausgaben täglich

in größtem Format.

Auflage 21800 Exemplare.

Bezugspreis:

vierteljährlich 1 Mk. 25 Pfg.

Inserate

aus dem Reg.-Bez. Münster 15 Pfg., aus weiteren Bezirken 20 Pfg. die Zeile finden wirksamsten Erfolg.

Häuslicher Ratgeber

Praktisches Wochenblatt für alle deutschen Hausfrauen bringt:

Die neuesten Pariser Moden.
Vorlagen zu Handarbeiten jeden Genres.
Monatlich einen Schnittmusterbogen mit zahlreichen Originalschnitten, wodurch jede Abonnentin im Stande ist, die Kleidung

für

sich und ihre Kinder selbst anzufertigen.
Zahlreiche praktische Aufsätze
aus allen die Frauenwelt interessierenden Gebieten, eine illustrierte Beilage der neuesten Zeitereignisse in Wort und Bild sorgen für Unterhaltung und Belehrung
erprobte Rezepte für Haus, Küche und Keller
haben im In- und Auslande

Deutsche Hausfrauen

in sehr großer Anzahl zu Freundinnen des Blattes gemacht. Spannende Romane und Novellen, Humoresken und ein feines gewähltes Feuilleton sind in jeder Familie ein anerkanntes

Bedürfnis

das durch die Romane:
„Gold und Glück" von Anna Seyffert,
„Forsthaus Buchenhagen" von L. Wagner
die im laufenden 14. Jahrgang des „Häuslichen Ratgebebers" erscheinen, reichlich befriedigt werden dürfte.
Eine Gratis-Beilage: „Für unsere Kleinen" sorgt für die geistige Entwickelung und Weiterbildung auch der jüngsten Familienmitglieder.

Preis pro Quartal 1.40 Mk.

durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (eingetragen unter No. 3304 der deutschen Postzeitungsliste), bei direktem Bezuge unter Streifband **1.85.**

Probenummern gratis und franko direkt vom Verlag des „Häuslichen Ratgeber", Schöneberg-Berlin, Wartburg-Straße 24.

350 Herde

aller Größen werden **billig gegen Cassa** verkauft.

Concurs W. Stennes Herdfabrik,

Hamm (Westf.), Taubenstrasse.

Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz

wird in seinem Kaffee Niemand mehr missen wollen, wenn er sie einmal gekostet hat. (Original-Marke in Dosen.)

Zwangsverkauf.

Am **Donnerstag, den 27. September cr.,** vormittags 9 Uhr anfangend, werde ich zu **Westhofen,** Versammlung an der Wirtschaft der Wwe. **Weiberg** das.

34 große Gerüststangen, Gerüstbretter, Gerüststricke, Hebel, 3 Kanthölzer, 2 Schiebekarren, 4 Leitern, Mörtelträger, Kübel, 1 Kalklöschpfanne, 1 Baubude u. s. w.

gegen Bar versteigern.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Schwerte, den 24. September 1900.

Morgenroth,

Gerichtsvollzieher.

Landwirtschaftliche Winterschule Dortmund.

Beginn des Wintersemesters am **Montag, den 29. Oktober cr.** — Anmeldungen nimmt entgegen und Auskunft erteilt bereitwilligst der unterzeichnete Direktor.

Sonnenstraße 100. **Geibel.**

Elliot-Räder



Bestes deutsches Fabrikat.
1900er Modelle.
Erstklassig in Material u. Konstruktion.
Hochelegante Ausstattung.
2 Jahre volle Garantie für jede Maschine.
Keine Zwischenhändler! Direkter Versand an Jedermann!
Illustrierte Preisliste mit den neuesten Modellen gratis und franko.

Deutsche Elliot-Fahrradgesellschaft m. b. H.

Berlin C., Adlerstrasse 12-13.

Zeitungsbote

für **Lichtendorf** und **Geisecke**

pr. 1. Oktober dieses Jahres gesucht.

Expedition der Schwerter Zeitung.

Landwirte!!!

Abonniert **nur** die Wochenschrift

Der Deutsche Landwirt.

Landwirtschaftliche Zeitung für ganz Deutschland mit der Beilage: **„Für unsere Hausfrauen".**

Abonnement pro Vierteljahr nur Mk. 1.— exkl. Bestellgeld und Botenlohn.

Gelesenste, billigste und dabei vielseitigste landwirtschaftliche Zeitung.

Probenummern gratis und franko vom

Verlag des Deutschen Landwirt, Schöneberg bei Berlin.

Raucher,
rauchet Tendering's
weltberühmte
Zigarren u. Rauchtabake.
Versand an jedermann von 100 Stück Zigarren oder 1 Pfd. Tabak an.
Besonders bel. Marken sind:

Gut Heil	100	S.	M. 3.50
Maatschappy	100	„	„ 3.90
Ia. Manilla	100	„	„ 3.60
La Palma	100	„	„ 4.—
Hermes	100	„	„ 4.50
Esquisitos	100	„	„ 4.60
La Partura	100	„	„ 5.—
La Rosita	100	„	„ 5.40
Horrido	100	„	„ 4.50
Yokohama	100	„	„ 6.—

Rauchtabake 0,70, 0,90, 1.—, 1,20, 1,40, 1.50 Mk. per Pfund.

500 Zigaren oder 9 Pfund Tabak bilden ein Postpaket.

Allein echt zu beziehen von

Adolf Tendering.

Größte holl. Zigarren- und Tabak-Fabrik,

Orsoy, a. d. holl. Grenze.

Gegr. 1872.

Atelier für Zahnleidende.

Schmerzlos schonende Behandlung.

D. Müller,

7 Ostenstraße 7.

Sprechstunden:

Morgens von 8 bis 12 Uhr.
Nachmitt. „ 1 „ 7 „
Sonntags von 8—2 Uhr.

Technikum Strelitz in Meckl.

Ingenieur-, Techniker- u. Meisterkurse.
Maschinen- u. Elektrotechnik
Gesammt. **Hoch- und Tief-** — Baufach. —
Täglicher Eintritt.

Verlag der Buchhandlung des Erziehungsvereins in Neukirchen, Kreis Moers.

Der christliche Hausfreund pro 1901.



Ein Abreißkalender mit bibl. Betrachtungen auf den Vorder- und kurzen Erzählungen, Gedichten rc. auf den Rückseiten der Tagesblättchen.

1 Expl. = 75 Pfg., 13/12 Expl. = 9 M.

Um möglichste Verbreitung und Bekanntmachung wird herzlich gebeten.

Vorrätig:

in der **C. Braus**'schen Buchhdlg. in **Schwerte.**

Jedermann verlange grat. u. franko Prospekte über prakt. neue Gegenstände für Haus u. Gewerbe. **Roeseler** Fabr. Lindenstr. 3, Berlin SW.

Makulaturpapier

zu haben bei **Carl Braus.**

Bettfedernfabrik

en gros en détail

H. Haver

Bettfedern, Daunen, fertige Betten.

Nur gute staubfreie **Gänsefedern.**

NB. Gründliches Reinigen gebrauchter Bettfedern schnell und billig.

Von der Reise zurück.

Schwerte, 22. Sept. 1900.

Dr. Dithmer.

Tüchtige

Erdarbeiter

beim **Neubau des Elektrizitätswerkes** auf **sofort gesucht.** Meldungen beim **Polier** daselbst.

H. Thiele.

Eine Anzahl kräftiger

Jungen

gesucht.

Nickelwalzwerk.

Für meine **Kupferschlägerei und Installation** suche ich einen

Lehrling.

Alb. Thiel,
Lüdenscheid.

Ein großer



Bernhardinerhund,

schwarz und grau gefleckt, zugelaufen. Abzuholen gegen Erstattung der Futter- und Insertionskosten

Hagenerstraße 33.

2 freundlich

möblierte Zimmer

in gutem Hause pr. 1. bezw. 15. Oktober zu mieten gesucht.

Gefl. Off. erb. an Dr. phil. **Frenzel,** Hüsingstraße 37.



Das deutsch. Werk in Fahrrädern u. Schußwaffen zu concurrenzlos billigen Preisen. Illustr. Catalog gratis und franco.

Waffenfabrik Kreiensen.

„Technikum Lemgo in Lippe. Bauschule 4 Halbj. Landb.-Fachsch. 2-3 Halbj. Tischlersch. 3 Halbj. Beg. 30. Okt. Vorunterr. 2. Okt. Zieglersch. 3 Halbj. Beg. 15. Nov. Heizersch. 4-6 Wchn. Beg. 3. Jan. nur Bes. d. Volksch. u. 1j. prakt. Beschäft. Progr. kostfr.

Sächsisch-Thüring. Technikum Rudolstadt

I. **Höhere Fachschule** für: Architekten, Bau-Ingenieure, Feldmesser, Cultur- u. Vermessungs-Techniker. 2. **Mittlere Fachschule** für Hochbau- (Baugewerkschule), Tiefbau- (Eisenbahn-, Strassen- u. Wasserbau-Cn. Steinmetz-Techniker. 3. **Tischlerfachschule.** Staatsaufsicht d. d. Fürstl. Ministerium.

Direktor Rühl.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 22. Sept. Rüböl per 100 kg in Partieen von 100 Ztr. (ohne Faß) 64,50, Rüböl per 100 kg faßweise (ohne Faß) 66,00 M., gereinigtes Oel per 100 kg 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 kg 106 M. Kleien per 50 kg 5,20 M. Butter per Kilo 2,40 M. Eier per Schock (60 Stück) 4,80 M. — Weizen I. Qual. M. 00,00, do. engl. II. Qual. M. 00,00, III. Qual. M. 00,00, Roggen neuer I. M. 14,40. II. Qual. M. 13,00, III. Qual. M. 12,00, Hafer I. Qual. M. 15,00, II. Qual. M. 00,00, Raps I. Qual. M. 28,50, II. Qual. M. 27,50, alles die 100 kg. — Neuer Weizen I. 16,50, II. 15,00, III. 14,00 Mark, neuer Hafer I. 12,80, II. 11,80 M. alles die 100 Klgr.